



Aufgewachsen in einer musikalischen Familie, stand für Herbert Gadsch schon immer fest, dass er Musiker werden wollte. Er studierte 1930 bis 1935 am Leipziger Konservatorium Orgel, Klavier und Tonsatz. 1937 wurde er Kirchenmusiker am St. Marien in Großenhain. 1939 übernahm er die Leitung des Posaunenchores. Nachdem Gadsch 1942 als Soldat in den Zweiten Weltkrieg musste, kehrte er erst 1950 aus russischer Gefangenschaft zurück. 1952 erfolgte die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor des Kirchenbezirkes Großenhain. Diese Stelle hatte Gadsch bis 1981 inne. Danach war er bis 1986 Dozent für Liturgisches Orgelspiel und Tonsatz an der Landeskirchenmusikschule in Dresden. Im Jahr 2007 konnte Herbert Gadsch mit seiner Frau Ilse die Gnadenhochzeit, das 70-jährige Ehejubiläum feiern. Er verstarb im Februar 2011 im Alter von 97 Jahren in Großenhain.

Gadsch beschränkte sein Schaffen bewusst nicht nur auf sakrale Kompositionen. Ihm war ein breites Spektrum wichtig, so gehörten für ihn weltliche Werke immer dazu. Besonders gern komponierte er auch für Kinder, er vertonte etwa die Kindermesse von Dietrich Mendt und schrieb das Musical *Das musikalische Nashorn* auf einen Text von Peter Hacks. Die beiden verheerenden Weltkriege sowie



Zum Tode von Herbert Gadsch (7.4.1913 – 3.2.2011)

die beiden Diktaturen sind für die Kirchenmusik in Großenhain und ihr Wirken wenig förderlich. Der Aufbau nach den Kriegen kostet viel Kraft. Für die Kantoren ist es oft eine Gratwanderung zwischen den gegebenen Voraussetzungen und künstlerischem Anspruch. Trotz fehlender Unterstützung durch staatliche Stellen in der sozialistischen Zeit, sind große Oratorienaufführungen möglich. Die Verbannung alles Kirchlichen aus dem öffentlichen Leben erschwert es vielen Menschen, als Sängern bzw. Sängern in den Reihen der Kantorei Gottesdienste und Konzerte musikalisch mitzugestalten.

Kantor Herbert Gadsch leitet in diesen Jahrzehnten verantwortungsbewusst den Chor und führte ihn zu bemerkenswerten Aufführungen. In Posaunen- und Kirchenchören ist er als Komponist weit über die Grenzen Sachsens hinaus bekannt und geschätzt.

Einer, der ihn persönlich kannte und schätzte, ist Horst Imkamp, ehemaliger Chorleiter des Posaunenchores der Erlösergemeinde in Gütersloh. Er schreibt zum Tode von Herbert Gadsch:

Aus den Augen, aus dem Sinn? Erinnerungen an gemeinsame Wegstrecken mit KMD Herbert Gadsch

Meine Erinnerungen als schlichter Leiter eines westfälischen Posaunenchores sind nach der Lektüre des im Wichern-Verlag erschienenen Buches „Abseits der Protokollstrecke“ von Pfarrer Werner Braune und einem kürzlich stattgefundenen Vortragsbesuch des Theologen Joachim Gauck tief geprägt. Das hat, rückschauend von mir als wissbegierigen Zeitgenossen betrachtet, mit Besuchen in mindestens drei Landstrichen der früheren DDR zu tun. Insbesondere knüpfte ich über Manfred Glowatzki, dem damaligen Schriftleiter des CHORLEITER`s, ab 1977 zunächst den schriftlichen Kontakt zu Herbert Gadsch.

Herr Glowatzki ermutigte mich damals mit folgender Bemerkung: „Wie ich Herrn Gadsch kenne, wird er gerne und schnell für Sie komponieren!“ Diese Prognose hat sich mehr als erfüllt und gipfelte im tief-sinnigen Austausch von Gedanken, Anregungen für Kompositionen und gegenseitigen Besuchen, familiär auch schon zu Zeiten, als es noch lange die zwei deutschen Staaten gab. Nun liegt es mir fern, aus meinen individuellen Kenntnissen und Erfahrungen auf den Charakter von Herbert Gadsch und seiner nimmermüden Leidenschaft des Komponierens zu schließen. Aber für mich liegt der Schlüssel zum Versuch einer solchen Einschätzung in einer mir von ihm vor Jahren überlassenen Schrift aus seiner Feder: „Umgang



mit dem Kirchenlied“, alte Praktiken und neue Möglichkeiten.

Diesen Gedanken, der von Inspiration, Lust am Musizieren und letztlich einer Prise Humor zeugt, griff erneut aus unserer Gegend im Oktober 2004 die Lippstädter Kantorin Christa Kirschbaum, ebenso der Vokalchor- und Bläserarbeit sehr verbunden, auf.

Wie schrieb zum 85. Geburtstag schon Gottfried Fischer in einer Überschrift zur Laudatio: „Herbert Gadsch ist ein Gewinn für die Kirchenmusik und sagte weiter: „welch ein reiches Lebenswerk!“

KMD Wilfried Wilke, einer seiner über 600 Schüler und späterer Freund, führte 1991 zu den Kirchenmusiktagen Cottbus in sieben Konzerten und einem abschließenden Familiengottesdienst in der dortigen Oberkirche „85 Werke zum 85.“ auf.

Für interessierte PCND-Freunde ist die von Herrn Hans Koch intensiv betreute Fundstelle zu Herbert Gadsch aussagekräftig und sogar die Enzyklopädie Wikipedia bringt in komprimierter Form eine Werkübersicht – auch die chromatische Chaconne – ins Blickfeld.

Bei der Redaktion unseres Magazins POSAUNENCHOR ist eine Liste aller Aufsätze aus dem CHORLEITER bzw. der Vorgängerzeitschrift „Spielet dem Herrn“ verfü- und abrufbar, die Herbert Gadsch neben seiner Tätigkeit als Organist, Komponist, Vokalchor- und Posaunenchorleiter verfasste.

Was ist die Steigerungsform von Leidenschaft?

Eine für alle Seiten unerfreuliche Begebenheit soll nicht unerwähnt bleiben: Uns vom Gütersloher Posaunenchor lag Anfang 1980 eine Einladung zur Sendefahrt nach Großenhain vor. Alles war minutiös vorbereitet, die Einreise in die DDR mittels Zählkarten anvisiert, als uns ein Veto vom Diakonischen Werk Hannover vom 3.4.1980 mit auszugswise folgendem Inhalt erreichte:

MINISTERRAT DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK Ministerium des Innern		den 18.03.83
JJ 4069170		
Berechtigungsschein zum Empfang eines Visums		
Herr / Frau	TIMM MICHAEL	
Geburtsdatum	07.01.54	
ist berechtigt, ein Visum zur Einreise in die DDR mit		
vom	07.04.83	bis 10.04.83
nach	KRETS GROSZENHAHN	MIT Kraftfahrzeug
zu empfangen.		
Dieser Berechtigungsschein gilt auch für <input type="checkbox"/> nichteheliche Kinder.		
Das Visum wird gebührenpflichtig <input type="checkbox"/> erteilt.		
PM 48.4	Bitte Rückseite beachten! Please turn over! Voir au verso	



Aufführung des Oratoriums von Herbert Gadsch

„Für die partnerschaftlichen Verbindungen, die nach unseren Unterlagen von den hannoverschen Partnergemeinden nach Großenhain sehr gut sind, ist diese Fahrt unserer Ansicht nach nicht erforderlich.“

Wir haben auf Einladung der Kantorei Grossenhain unter Leitung von Joachim Jänke dann später den Besuch nachgeholt und unsererseits zu einem Gegenbesuch eingeladen.

Die menschliche Nähe zu Herbert Gadsch und seiner Frau brachten als erstes Ergebnis zunächst für die Gütersloher Bläser- und Vokalchöre die Uraufführung des Oratoriums „Das Jahr der Kirche“ (s. Spielet dem Herrn Nr.2/80) und weitere Kompositionsaufträge, u.a.: Partita über ein Pilgerlied aus dem 13.Jahrhundert (1982) und Passacaglia in G (1990).

Für eine Einladung von westfälischen Bläsern nach Helsinki zum dortigen Chorjubiläum komponierte Herbert Gadsch zum EG-Lied 503 „Geh aus, mein Herz“ eine Suite, in der auch die Nationalhymne der Finnen verwoben und im Beisein des Komponisten von KMD Karl-Heinz Saretzki in der dortigen Deutschen Botschaft uraufgeführt wurde. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit sollte die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem BCPD und dessen von Herrn Gadsch auch schon während der DDR-Zeit besuchten Chöre und denen von Ludwig Pfatteicher,

LPW in Baden, unter allen Reiseerschwerenissen erwähnt werden. Oft waren wir hier privat in Gütersloh die Zwischenstation solcher Konzertreisen bis zur Ankunft bzw. Abfahrt per Interzonenzug.

Die Hinterbliebenen ermöglichten mir und meiner Frau am 11.Februar 2011, dafür sind wir außerordentlich dankbar, uns im Aufbahrungsraum des Beerdigungsinstituts vor dem Gedenkgottesdienst in der Marienkirche Grossenhain mit einem stillen Gebet vom Verstorbenen zu verabschieden und ihn unter Bläserklang anschließend auf dem Friedhof mit großer Beteiligung von Freunden und der Gemeinde zu Grabe zu tragen.

Wenn schon Johann Wolfgang Goethe im Faust den Satz prägte: „aus den Augen, aus dem Sinn“, so wünschen wir nach diesem Leben mit und für die Musik bei Herbert Gadsch, dass dieses Geschehen auf ihn nicht zutreffen möge.

Horst Imkamp



(per PCND bei Ihnen abzurufende Aufstellung über frühere im CHORLEITER / Spielet dem Herrn erschienenen Betrachtungen bzw. Aufsätze über/ von KMD Herbert Gadsch):

im Magazin "DER CHOLETER"

- 1/64: Wertmaßstäbe für einen Bläusersatz
- 2/66: Modale und funktionale Weisen im EKD
- 4/66: über Wesen und Wirken der Kirchenmusik
- 1/68: Porträt "Gadsch"
- 1/68: Der religiöse Schlager
- 2/68: Kann man den Wert von Musik erkennen?
- 1/70: Über die Grenzen der Musik

in SPIELET DEM HERRN

- 2/67: Vertonte Jahreslosung
- 3/74: Die Gemeinde als Musikkonsument im Gottesdienst

